

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

1. Das Promenadehaus

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

Aber das Herrlichste, was Baden besitzt, sind seine Berge und Haine, seine quellenreichen Thäler, seine grünen Auen, seine Ritterburgen und Druidenaltäre. Wer einen Monat in Baden verweilt, der kann täglich einen andern Spaziergang, einen andern Ausflug machen, und an jeder Stelle wird er die Natur in neuen Reizen erblicken. Wo auch keine Wege angelegt sind, da giebt es angenehme Fußpfade, und überall findet der Müde Schatten und Quellen und ländliche Wohnungen zur Erfrischung und Erholung.

Spaziergänge.

Nicht leicht bietet eine Stadt, in ihren nächsten Umgebungen, eine so große Mannichfaltigkeit anmuthiger Szenerieen für Lustwandler dar, als Baden. Jeder Weg hat Schatten und frisches Grün und lebendige Quellen und schöne Ausichten. Die Kunst hilft treulich nach, doch ohne der Natur ihren eigenthümlichen Reiz zu nehmen. Die besuchtesten Spaziergänge sind:

Vor dem Benerner Thor:

1. Das Promenadehaus.

Der nächste Lustort für Spaziergänger außer den Mauern der Stadt, ist das Promenadehaus. Es liegt über dem Delbach, am ehemaligen Schützenhause, und bildet den Hintergrund von einer vier:

sachen Reihe wilder Kastanien, die ihre Aeste liegend in einander schlingen. Zur Linken winket eine Reihe von Buden, wo fremde Kaufleute den Sommer über ihre Waaren feil bieten. Das Gebäude besteht aus einigen Gemächern, welche die Wohnung des Wirths ausmachen, aus einem Wohnzimmer mit einem Billard, und aus einem räumigen Tanzsaal, der jedoch nicht immer die Menge der Anwesenden bequem fassen kann. Neulich erst wurde dem Saal noch ein erhöhter Anbau beigefügt. Zur Seite hat die Göttin Fortuna (doch nicht die fortuna domestica *) einen bretternen Tempel, im Innern geschmackvoll decorirt. Den Altar verhüllt ein Teppich mit den Farben der Hoffnung und der Liebe, grün und roth. Wie bei den meisten Mystereien, so ist auch hier der Profane gewöhnlich der Affe des Epopten. Rouge et noir heißt das furchtbare Lösungswort; ach! und die Handvoll Goldes ist manchmal das Geringsste, was auf eine Karte gesetzt wird! —

Die Bälle werden im Promenadehause gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen gegeben, und unmittlbar nach der Mittagstafel, wogegen die Gesundheit manches einzuwenden haben möchte, zumal in den heißen Stunden des Sommers. Doch giebt es auch hier, wie in den Badehäusern, Nachtbälle, wobei die Allee bisweilen beleuchtet ist, was eine

*) Göttin des häuslichen Glücks.

treffliche Wirkung macht. Das Promenadeparkhaus wurde vor ohngefähr 50 Jahren auf Kosten der Stadt erbaut, die es nachher dem Markgrafen August, dem letzten Fürsten des Baden: Badischen Stamms zum Geschenk machte. Der gegenwärtige Beständer ist ein sehr gebildeter und artiger Mann; man findet bey ihm Erfrischungen aller Art und auch eine kleine Lesebibliothek.

Einige Schritte vom Promenadeparkhaus steht das im Jahr 1810, unter Weinbrenners Direction, auf Kosten der Stadt erbaute Theater. Gewöhnlich spielen hier, die Kurmonate über, kleine, wanzdernde Gesellschaften, die selten ihre Rechnung finden mögen. Das Abendroth ist hier zu schön, das Thal mit seinem Frieden zu einladend, um nicht ins Freie zu tocken. Viele Menschen ziehen auch das Spiel jedem andern Genuße vor. Um das Theater breitet sich eine schöne Anlage aus, wo sich, zwischen mannichfachen Gebüsch und Baumgruppen, anmuthige Spaziergänge hinwinden. Zwei dieser Pf. de führen auf einen vom waldigen Frisenberge vorspringenden Hügel, wo eine Hütte und Ruheplätze für den Walker errichtet sind. Die schönsten Umsichten öffnen sich hier dem Auge — unten ruht Baden im Kranze der Berge — links schaut der alte Stammsitz der Markgrafen aus Tannen hervor, rechts erscheint Lichtenthal mit seiner einsamen Klosterkirche. Unstreitig ist dieser Punkt einer der anziehenden um Baden, jedoch keiner

der besuchtesten, am wenigsten in den Frühstunden.

2. Die beiden Eichenalleen.

Beim Schützenhause zieht sich, südöstlich, ein schöner Spaziergang hin, zu beiden Seiten mit uralten Eichen bepflanzt. Der Sturm hat, leider! schon mehrere dieser herrlichen Bäume niedergelassen, und die leere Stelle nehmen jetzt junge Linden ein. Es ist eigentlich nur Eine Allee, welche ohngefähr in der Mitte durch einen Waldbach und die Wohnung eines Wagners unterbrochen wird. Rechts sind grüne Hügel, links rauscht der Delbach durch eine blühende Aue, und erhebt der hohe Mercurius sein bekröntes Haupt. Jenseits des Waldbachs wird das Thal anmuthiger und reicher. Ein kleines, schattenvolles Gehölz mit einem frischen Brunnenquell empfängt den Wasser. Von einer Bank am Wege gewährt Baden die freundlichste Ansicht. Herrlich breitet sich hier die Berg- und Quellenstadt aus in der großen Umgebung, mit den mächtigen Felsensäulen und dem alten Schlosse in ihrem Hintergrunde. Der Lustwandler setzt seinen Weg weiter fort, zwischen Wiesen und Feldern, bis zum Dörfchen Gunzenbach, wo die Eichenallee endigt, und das malerische Thal von Beuern vor seinen Augen sich öffnet.